

GLOBAL 2000

**WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.**



KLIMASCHUTZ IN VORARLBERG

GLOBAL 2000-Factsheet

INHALT

1	Einleitung	S. 3
2	Treibhausgase	S. 4
3	Energie	S. 5
4	Mobilität & Gebäude	S. 6
5	Fazit & Forderungen	S. 7

September 2024

1 EINLEITUNG

Die Bundesländer haben beim Klimaschutz großen Spielraum: etwa im Wohnbau, in der Raumordnung, der Mobilität und beim Ausbau erneuerbarer Energien. Für ein Gelingen der Energiewende in Österreich ist somit auch entscheidend, welche Richtung jedes einzelne Bundesland in der Klimapolitik einschlägt. Im vorliegenden Factsheet widmen wir uns der Klimapolitik Vorarlbergs.

Die kommende Landtagswahl ist entscheidend für den Klimaschutz

Damit Österreich seine Klimaziele erreichen kann, muss auch die nächste Landesregierung eine ambitionierte Strategie verfolgen und wirksame Maßnahmen umsetzen.

Derzeit ist das langfristige Ziel Vorarlbergs mit der Zielsetzung Österreichs noch nicht kompatibel. Das Land hat sich vorgenommen, erst 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein, während der Bund bereits 2040 Klimaneutralität erreichen will.

In der aktuellen Klimastrategie Vorarlbergs¹ hat sich die Landesregierung mehrere Etappenziele bis 2030 gesteckt. Diese Ziele wurden im Folgenden einer genaueren Evaluierung unterzogen.



1 vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (2021): Strategie Energieautonomie+ 2030.

2 TREIBHAUSGASE

In Anlehnung an die Zielvorgaben der EU hat sich Vorarlberg vorgenommen, seine Treibhausgasemissionen² bis 2030 um 50 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Der Zielwert entspricht einer Reduktion um 42 % gegenüber 2021³ und bedeutet, dass die Emissionen von nun an jährlich um 5 % sinken müssen. Zum Vergleich: Zwischen 2010 und 2021 betrug die Reduktion insgesamt nur 7,4 %, also 0,7 % pro Jahr.

Sein selbst gestecktes Etappenziel für das Jahr 2021 hat das Land laut eigenem Energiemonitoring-Bericht deutlich verfehlt⁴, weshalb die Emissionen jetzt noch rascher als geplant sinken müssen.

Verfehlt wurden die Ziele auch im Verkehrssektor – der in Vorarlberg mit 43 % den größten Anteil an den Gesamtemissionen hat – und im Gebäudesektor, der mit 24 % zu Buche schlägt.⁵ Laut dem Vorarlberger Zielszenario müssen die Emissionen im Verkehr nun bis 2030 um 61 % und jene im Gebäudesektor um 53 % gegenüber 2021 gesenkt werden. In beiden Sektoren gab es in den letzten Jahren keine nennenswerten Reduktionen (siehe Abb. 1).

Entwicklung der Treibhausgasemissionen + Zielpfade

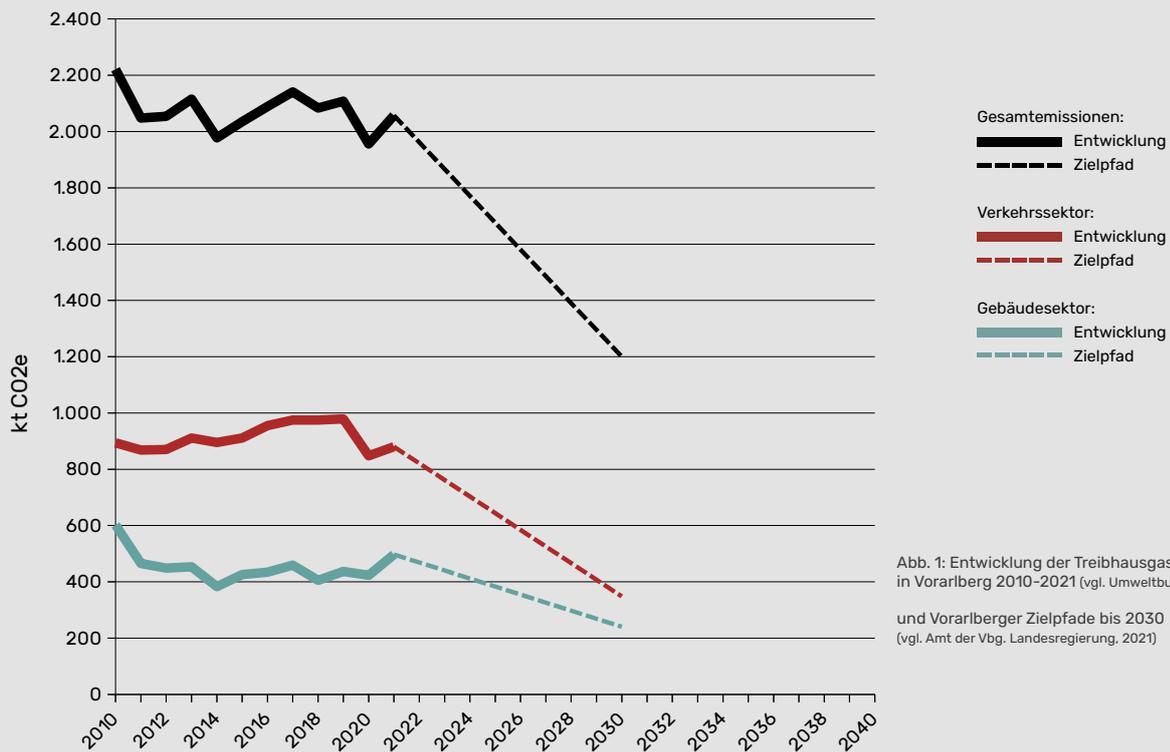


Abb. 1: Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Vorarlberg 2010-2021 (vgl. Umweltbundesamt, 2023) und Vorarlberger Zielpfade bis 2030 (vgl. Amt der Vbg. Landesregierung, 2021)

2 Die Vorarlberger Reduktionsziele beziehen sich auf die Treibhausgasemissionen inkl. Emissionshandelssektor. Dieser hat in Vorarlberg jedoch nur einen sehr geringen Anteil an den Gesamtemissionen (2021: 1,4 %).
 3 vgl. Umweltbundesamt (2023): Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur
 4 vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023): Monitoringbericht zur Energieautonomie+ 2030 - Ausgabe 2023 - Datenstand 2021
 5 vgl. Umweltbundesamt (2023): Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur

3 ENERGIE

Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergiebedarf⁶ soll in Vorarlberg bis 2030 auf mindestens 50 % erhöht werden. Im Jahr der Zielsetzung (2018) lag dieser bei 44 %. Im Zielszenario ist eine Senkung des Energieverbrauchs auf rund 8.700 GWh vorgesehen. Dies entspricht einer Reduktion um lediglich 7 % gegenüber dem Wert von 2018. Laut eigenem Energiemonitoring-Bericht lag der Verbrauch 2021 bei 9.966 GWh und damit um 6 % höher als noch 2018. Der Anteil erneuerbarer Energieträger lag 2021 weiterhin bei 44 %.

Das selbstgesteckte Etappenziel für 2021, nämlich die Senkung des Verbrauchs auf 9.280 GWh und die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie auf 47 %, wurde damit nicht erreicht. Vor allem die Sektorziele Verkehr und Gebäude wurden deutlich verfehlt, denn in beiden Sektoren ist der Verbrauch sogar gestiegen.⁷



2022 wurden in Vorarlberg 2.220 GWh Strom produziert und zwar zu 90 % aus Wasserkraft, zu 9 % aus Photovoltaik und zu 1 % aus Bioenergie⁸. 1.430 GWh Strom mussten importiert werden, um den Verbrauch zu decken. Um eine Stromversorgung zu 100 % aus eigener erneuerbarer Produktion zu schaffen, soll die Stromerzeugung in Vorarlberg bei nur geringfügig höherem Verbrauch bis 2030 auf 2.800 GWh gesteigert werden.

Allerdings bezieht sich dieser Zielwert auf den Nettoverbrauch (2022: 2.770 GWh) und nicht wie die nationale Zielsetzung es vorgibt auf den Bruttoverbrauch (2022: 3.650 GWh), der auch die Transportverluste und den Eigenbedarf des Energiesektors (2022: 880 GWh) beinhaltet. Auch dieser Strom muss produziert werden und müsste in Vorarlberg auch nach 2030 weiterhin importiert werden.

⁶ Der Vorarlberger Zielwert bezieht sich auf den Energieverbrauch exkl. Kraftstoffexport durch Tanktourismus. Dieser hatte im Jahr 2021 einen Anteil von rund 15 % am Energieverbrauch und soll bis 2030 um rd. 90 % reduziert werden.

⁷ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023): Monitoringbericht zur Energieautonomie+ 2030 - Ausgabe 2023 - Datenstand 2021

⁸ vgl. Statistik Austria (2023): Energiebilanzen

4 MOBILITÄT & GEBÄUDE

Im Bereich der Mobilität soll der Anteil der E-PKW an der Fahrzeugflotte auf 30 % im Jahr 2030 gesteigert werden. Ende 2023 lag der Anteil bei 4 %⁹. Bei Neuzulassungen liegt der Anteil derzeit bei 16 %¹⁰. Gleichzeitig soll der Anteil der Wege, die mit dem PKW zurückgelegt werden, von 41 % (2017) auf 34 % im Jahr 2030 reduziert werden und im Gegenzug der Anteil des öffentlichen Verkehrs von 14 % auf 16 % und jener des Radverkehrs von 16 % auf 21 % gesteigert werden.

Aktuelle Vorhaben der Landesregierung wie die Pläne für den Bau der Bodenseeschnellstraße S18 stehen diesen Zielsetzungen allerdings entgegen.

Im Gebäudebereich soll die Sanierungsrate auf 3 % erhöht (2021: rd. 1,3 %¹¹) und der Ölkessel-Bestand bis 2030 um 50 % reduziert werden. Laut Zielsetzung sollen Ölheizungen dabei „möglichst nicht“ durch Gasheizungen ersetzt werden, was eine schwache Formulierung darstellt. Ein eigenes Ziel für Gasheizungen gibt es nicht und das,

obwohl noch 24 % der bestehenden Heizanlagen mit Öl und 38 % mit Gas beheizt werden¹².

Während bei Ölheizungen ein Rückgang zu beobachten ist, sind in den vergangenen 10 Jahren rund 6.000 neue Gasheizungen hinzugekommen. Die Tendenz ist weiter steigend (siehe Abb. 2).



Anzahl der Öl- und Gasheizungen

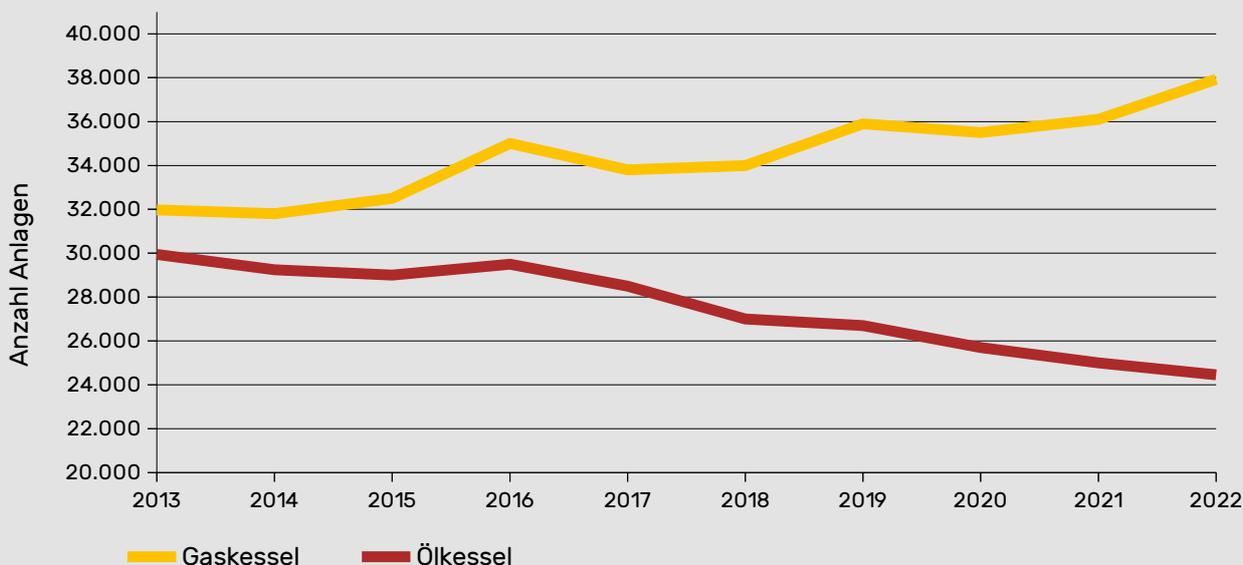


Abb. 2: Öl- und Gaskessel in Vorarlberg 2013-2022 (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023)

9 vgl. Statistik Austria (2024): Kfz-Bestand 2023

10 vgl. Statistik Austria (2024): Pkw-Neuzulassungen nach Kraftstoffart 1. Halbjahr 2024

11 & 12 vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (2023): Monitoringbericht zur Energieautonomie+ 2030 - Ausgabe 2023 - Datenstand 2021

5 FAZIT & FORDERUNGEN

Auch wenn die Etappenziele bis 2030 teilweise als ambitioniert angesehen werden können und das jährliche Monitoring als positive Maßnahme hervorgehoben werden kann, zeigt die Datenlage meist sehr deutlich, dass die Umsetzung der Vorarlberger Klimastrategie bisher scheitert. Um die Klimapolitik des Landes auf Kurs zu bringen, sollte die künftige Landesregierung aus unserer Sicht einige entscheidende Schritte setzen:

Unsere Forderungen an die Vorarlberger Landesregierung

- ! die Verankerung von Klimaneutralität 2040 als verbindliches Ziel
- ! die Erarbeitung eines Konzepts für die Halbierung des Energieverbrauchs und die Umstellung auf 100 % naturverträgliche erneuerbare Energien bis 2040
- ! die Erarbeitung eines Konzepts für die Deckung des Brutto(!)stromverbrauchs durch 100 % naturverträglichen erneuerbaren Strom bis 2030
- ! die rasche Erschließung der vorhandenen Potenziale für Wind- und Sonnenstrom
- ! die Festlegung eines gesetzlichen Rahmens für die verbindliche Umstellung von Ölheizungen bis 2035 und von Gasheizungen bis 2040 und die Bereitstellung attraktiver Förderungen
- ! die Erarbeitung eines Konzepts für die rasche Steigerung der thermischen Sanierungsrate auf 3 %
- ! die Umsetzung und regelmäßige Evaluierung des Mobilitätskonzepts sowie die Entwicklung von Alternativen für fossile Großprojekte wie Autobahnen und Schnellstraßen

IMPRESSUM:

Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000,
Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at,
ZVR: 593514598, Inhalt: Maximilian Hejda, Redaktion: Astrid Breit, Layout: Alexander Hofbauer, Bildrechte:
Patrick Stadler/Unsplash_Cover, Nuttsue/Shutterstock_S. 5 oben, Christopher Glanzl_S. 5 unten, Leonhard
Niederwimmer/Pixabay_S. 6

September 2024